

„Frankfurt will raus aus digitalem Graben“

2. Wirtschaftstag an der Viadrina

Frankfurt (hk) Die Wirtschaft in Deutschland ist auf anhaltendem Wachstumskurs. Die Region um Frankfurt profitiert davon nicht. Am Standort Frankfurt gibt es Stillstand. Auf diesen Widerspruch machte Prof. Hans Richter, Geschäftsführer der Gesellschaft zur Förderung von Wirtschaft und Wissenschaft (GFWW), zu Beginn des Frankfurter Wissenschafts- und Wirtschaftstages aufmerksam. Die GFWW organisierte gemeinsam mit der Viadrina diese Konferenz zum zweiten Mal. Sie will laut Prof. Christian Almeder eine Gesprächs- und Kontaktplattform zwischen Wissenschaft und Unternehmen sein.

„Wir brauchen ein Leitbild für die Wirtschaftsentwicklung in der Region, um Entwicklungen nicht dem Zufall zu überlassen“, forderte Prof. Hans Richter. Als Potenziale dafür sieht er die Branchen Erneuerbare Energien und angewandte Mikroelektronik. Mit der Viadrina, dem Institut für Mikroelektronik und leistungsfähigen mittelständischen Unternehmen sieht Richter am Standort Frankfurt Quellen für Innovationen. Mit der Marktnähe zu Osteuropa hätte der Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort besondere Bedingungen.

Hans-Peter Hiepe vom Forschungsministerium des Bundes räumte ein, dass die wirtschaftliche Entwicklung in Ostdeutschland seit etwa zehn Jahren stagniert. Um so mehr hänge die weitere Entwicklung der Wirtschaftskraft in den Regionen von der Eigeninitiative regionaler Unternehmen ab. Prof. Jochen Koch plädierte beim Austausch zwischen Forschung und Praxis dafür, mehr Formen statt Inhalte zu fördern. So könnten Probleme aus der Praxis ergebnisoffen diskutiert werden.

Der Leiter der städtischen Wirtschaftsförderung Mario Quast verwies auf die Bedeutung einer modernen digitalen Infrastruktur für die Kommunen. Studien belegten, dass Städte mit einer entwickelten digitalen Infrastruktur beispielsweise ein höheres Gewerbesteueraufkommen bis zu 30 Prozent aufweisen. „Trotz angespannter Haushaltslage will Frankfurt aus dem digitalen Graben heraus“, betonte Quast. Er verwies darauf, dass die Stadt dabei ist, Fördermittel aus einem Bundesprogramm für ein schnelleres Internet zu beantragen.

Kommentar

Organisierter Sinn

Der Frankfurter Wirtschaftstag trägt zum Networking bei. Wissenschaftlern bringen Gespräche mit Unternehmern zudem praktische Erkenntnisse für die Forschungsarbeit. Unternehmer nehmen aus der Auszeit von der normalen Arbeit Ideen mit. Dass die Resonanz des Wirtschaftstages noch nicht so groß ist, sollte die Organisatoren motivieren. Der Wirtschaftstag sollte vor allem kleine, innovative Unternehmen aus ganz Ostbrandenburg und der polnischen Nachbarschaft mit der Uni und Forschungseinrichtungen zusammenbringen. Das kann auch der Forschungsarbeit an der Viadrina weitere Impulse geben. Daher sollten vor allem mehr Erfahrungen und Fragen von Mittelständlern künftigen Konferenzen einen noch größeren organisierten Sinn geben. HEINZ KANNENBERG